



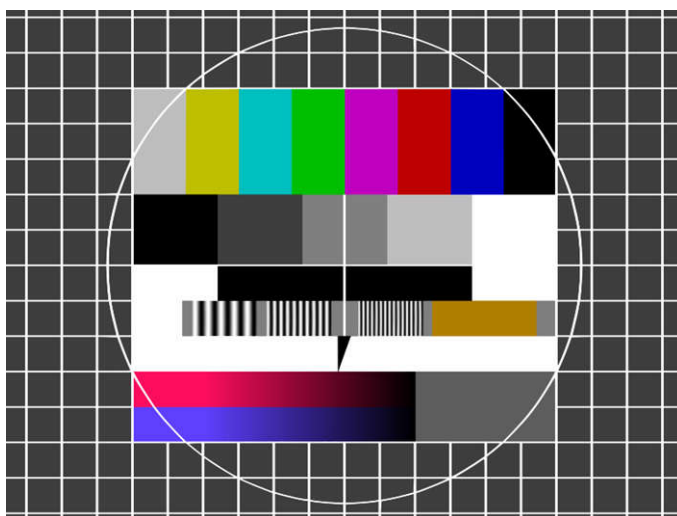
Der neue Testwahn führt zur Verengung des Bildungsbegriffs auf das,
was sich dem »multiple choice« erschließt.
© Anselm Vogt (*1950) ¹

8. April 2021

56. Text: Die Heldin² möchte mal wieder Testbild gucken

1968 kam der Film *Zur Sache, Schätzchen* mit Uschi Glas in die Kinos. Er war ein großer Erfolg des Jungen Deutschen Films und bereicherte unsere Sprache, zum Beispiel um das Wort *Dumpfbacke*. Zwei Jahre später erschien der ebenso aufklärend gemeinte Film vom gleichen Regisseur *Nicht fummeln, Liebling*. Dieser Film spielte in meinem jungen Leben eine große Rolle, vermittelte er doch ein avantgardistisches Kulturerlebnis, nämlich das Testbildgucken. Im Film gab es einen jungen Mann, der immerzu nachdenken musste, und das konnte er am besten, während er Testbild guckte.

Wer erinnert sich denn heute noch an die Testbilder im Fernsehen? Seit 1963 gab es zwei Programme, ab 1967 Farbfernsehen. Zum Abschluss des Tages gab es Nachrichten und schließend zum Sendeschluss das Testbild, in beiden Programmen das gleiche. So sah es aus, das Testbild:



Wikipedia erzählt mir gerade, dass die Nationalhymne ab 1983 gespielt wurde, nach den Nachtgedanken von Hans-Joachim Kulenkampff. Da war ich schon nicht mehr jung. Kulenkampff und Nationalhymne hätten für uns damals auch nicht zum philosophischen

¹ deutscher Essayist, Kabarettist und Aphoristiker – zum Thema Testbild habe ich kein passenderes Zitat gefunden. Hier wird eine 3., im Text nichtbesprochene Testart gezeigt.

² Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Testbildgucken gepasst, eher ein Bier und Spiegeleier. Übrigens rauschte es beim Testbild ganz wunderbar. Heute nennt man dieses Rauschen *White noise* – es wird auch als Geräusch zur Entspannung und zum Einschlafen empfohlen.

Wie ich auf diesen Exkurs gekommen bin? *Test* war der Beginn der Assoziation. Als mein Sohn uns letzte Woche besuchte, haben wir das erste Mal einen Selbsttest verwendet, um uns innerhalb der Wohnung nicht aus dem Weg gehen zu müssen. Dabei habe ich übrigens zwei wichtige Begriffe gelernt, mit denen die Sicherheit eines Testes dargestellt wird: Spezifität und Sensivität. Die Sensivität, das wichtigere von beiden, sagt aus, mit wie hoher Wahrscheinlichkeit ein Infizierter auch erkannt wird. Die Spezifität gibt an, wie viel Gesunde auch gesund angezeigt werden.

So testeten wir uns – negativ. (Ich kann mich immer noch nicht so recht an die medizinische Definition gewöhnen, wonach negativ positiv bedeutet.)



Wir machten ein Bild von den Tests, also ein TESTBILD. Dabei fiel mir ein, dass es so etwas ja schon lange gibt, nur eben anders. Siehe oben...

Ich wünsche Euch viele positive Tests, vor allem die negativen, ganz gleich, auf welche Krankheit Ihr getestet werdet.

Und bleibt auf alle Fälle gesund!